

Kamener Zeitung

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Anzeigen: 800 Mark, bei lokalen Anzeigen 600 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Preisbedingungen. Adressen: Kamener Zeitung, Kamen, Weststraße 10, Fernsprecher 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

20 000 Mt. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 900 Mt. Falls wir in der Herausgabe oder Befreiung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: P. Schönbach, Kamen.

Nr. 7

Dienstag, den 9. Januar 1923

51. Jahrgang.

Die Franzosen rücken vor!

(TU) Die französischen Truppen sind aus dem besetzten Gebiet schon in großem Umfang an die Peripherie, namentlich nach dem Ruhrgebiet vorgehoben worden. So zeigten sich französische Truppenabteilungen an der Grenze des Essener Gebietes zwischen Recklinghausen und Mülheim. In Essen sind weder bei den Behörden noch bei den leitenden Stellen des Ruhrbergbaues direkte Mitteilungen über die französischen Maßnahmen eingetroffen. An der Durchführung der Besatzung zweifelt niemand mehr. In den Kasernen der Besatzungstruppen in Düsseldorf herrscht fieberhaftes Leben. Auf den Straßen zeigen sich zahlreiche Panzerantimobile und mit Truppen besetzte Lastkraftwagen. — Nach einer Meldung aus Mainz ist auf den Straßen Koblenz-Rhein und Koblenz-Trier der Güterverkehr zum Teil zum Erliegen gekommen, um die Strecke für Truppentransporte freizumachen. Auch aus der Pfalz werden starke französische Truppenbewegungen gemeldet. — Von Paris sind gestern früh eine Anzahl Chef-Ingenieure und 40 Ingenieure zunächst nach dem besetzten Gebiet abgefahren, um sich später nach Essen zu begeben.

(TU) Wie verlautet, werden die Bahnhöfe von Neuzesburg und Angen, die bereits im besetzten Gebiet liegen, von den Franzosen wieder mit militärischen Wachen versehen. Die Bahnhöfe waren von den Franzosen seit längerer Zeit geräumt worden. Der beabsichtigte Schritt dürfte mit den militärischen Plänen der Franzosen in Verbindung stehen. Bei den Bahnhöfen handelt es sich um die Bahnhöfe der Strecke Frankfurt-Darmstadt, die von dem um den Brückenkopf Mainz geschlagenen Radius durchschnitten werden und die schon mehrfach zu Schwierigkeiten des Bahnverkehrs Anlass gegeben haben. Insbesondere war dies bei der vorübergehenden Besetzung Frankfurts der Fall. Eine Zeitlang mußten auf der Strecke Darmstadt-Frankfurt während der Durchfahrt durch das kurze Stück des besetzten Gebietes alle Fenster geschlossen werden. Während einiger Tage mußte auch der gesamte Verkehr auf der genannten Strecke über eine Offenbacher Nebenstrecke umgeleitet werden.

(W) Laut Abendblatt „Paris“ sind 9 Divisionen für die Besetzung des Ruhrgebietes bereitgestellt. Wahrscheinlich werden aber 2 Divisionen durch belgische Besatzungsdivisionen ersetzt werden. Die Truppen einiger Armeekorps in Nord-Frankreich werden wahrscheinlich in die Kasernen der nach dem Ruhrgebiet abrückenden Truppen gelegt. — Wenn die Reparationskommission heute einen vorläufigen Bericht Deutschlands in der Frage der Kohlenlieferungen feststellt, so erscheint nach Reuter sicher, daß Frankreich nicht bis zum 15. Januar warten wird, um Garantien zu ergreifen. Die Welt werde wahrscheinlich schon nach dem 9. Januar einer vollendeten Tatsache gegenüberstehen.

Ohne Rücksicht auf die Folgen.

Die Londoner Blätter heben die Ungeheuerlichkeit hervor, die bezüglich der französischen Besatzungspläne herrsche und weisen darauf hin, daß die Vorüberlegungen dazu mit fieberhafter Eile getroffen werden. Der gestrige tiefe Sturz der Mark und auch das Fehlen der übrigen Währungen, insbesondere des französischen Franken, erzeugen in der Presse großes Aufsehen. Ein Abendblatt spricht von einem französischen Schlag gegen die Währungen. Fall Mark und Glöbe zufolge gewinne in ganz England die Ansicht an Boden, daß Frankreich entschlossen sei, das zu nehmen, was es eben nehmen könne, ohne irgendwelche Rücksichten auf die Folgen. Bonar Law warnte die Engländer ab. Es herrsche die Überzeugung, daß Frankreich der Hauptleidtragende sein werde. Die britischen Staatsmänner seien jedoch wegen der für Europa drohenden Gefahren tief besorgt.

Die deutschen Vertreter in der Reparationskommission.

(TU) Die gestrige Sitzung der Reparationskommission, in der die deutschen Vertreter, Präsident der Kriegsausschüsse, Staatssekretär

Fischer, sowie Herr Walmschrott als Vertreter des Reichskohlenkommissars, zu Worte kamen, dauerte von 3 bis kurz nach 6 Uhr. Staatssekretär Fischer legte dar, daß es sich bei den Beschlüssen der Reparationskommission wegen ungenügender Kohlenlieferungen nur um eine vorübergehende Notlage handele. Deutschland habe 1 600 000 Tonnen monatlich geliefert, während die Reparationskommission 1 950 000 Tonnen und überdies 125 000 Tonnen oberflächliche Kohle gefordert hat. Die Sitzung wurde dann unterbrochen und eine neue Sitzung für heute vormittag 10 Uhr angesetzt, in der die Verhandlungen mit den deutschen Vertretern fortgesetzt werden sollen. Die Kommission wird nach Abschluß dieser Verhandlungen, also heute ihre Entscheidung treffen.

Ministerbesprechungen in Berlin.

Gestern Abend hat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Ministerbesprechung stattgefunden. Die Nachrichten, die bis gestern Abend bei den Berliner amtlichen Stellen aus Paris eingegangen waren, lassen kaum einen Zweifel, daß die französische Aktion, die zunächst auf die Besetzung Essens und Umgebung abzielt, tatsächlich zur Ausführung kommt. Alle Möglichkeiten, die sich für Deutschland aus einer Besetzung Essens ergeben, seien in der Ministerbesprechung erörtert worden. Einigkeit sei die Überzeugung zum Ausdruck gekommen, daß die von Frankreich vorbereitete Aktion als ein Bruch des Versailler Vertrages angesehen werden müsse. Welche Maßnahmen die deutsche Regierung treffen werde, bleibe abhängig vom Umfang des französischen Vorgehens. Die Reichsregierung ist sich darüber im klaren, daß die nächsten Tage dem deutschen Volke und seinen Vertretern Entscheidungen von außerordentlicher Tragweite auferlegt werden. Sie sind aber durchdrungen von der Überzeugung, daß das Einheitsbewußtsein und der Opferwille des deutschen Volkes die feste Front im Innern herstellen werden, die gegenüber den gewaltsamen Übergriffen Frankreichs notwendig ist.

Hinsichtlich der parlamentarischen Lage schreiben die Blätter, daß die Parteien des Reichstages von rechts bis links bei der Abwehraktion gegen das französische Vorgehen einmütig hinter der Regierung stehen werden.

Der Reichskanzler über den französischen Vertragsbruch und den deutschen Friedensvorschlag.

Reichskanzler Cuno empfing den Berliner Vertreter der amerikanischen Despeschenagenturen und äußerte sich zur Lage u. a. folgendermaßen: Frankreich scheint sich zu dem Versuch anzusetzen, die französischen Ansprüche auf dem Wege der Gewalt zu befriedigen. Dabei hat es den Anschein, als ob man in einigen Kreisen Frankreichs tatsächlich glaube, durch solchen Zwang Reparationsleistungen von uns erhalten zu können. Zwangsmaßnahmen werden aber den Tod der wirtschaftlichen Reparationen bedeuten. So sehr wir bereit waren und es auch heute noch sind, freiwillig und gestützt auf unsere Leistungsfähigkeit bis an die Grenzen unserer wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte zu gehen, so wenig sind wir willens, uns irgend einem Zwang zu beugen. Wir sind zum Frieden bereit. Das deutsche Volk wird aber, wenn es sein muß, ebenso entschlossen den Weg des Leidens gehen. Unter Drohungen werden wir nicht arbeiten. Frankreich versucht, die geplante Aktion mit dem Schein des Rechts zu umkleiden, indem es von Sanktionen und Pfändern spricht, die in den Bestimmungen des Friedensvertrages ihre Stütze haben sollen. Aber der Vertrag von Versailles, so ungeheuerlich er auch sonst ist, geht nicht so weit, den Alliierten beliebige Eingriffe auf deutschem Gebiet zu sichern. Zur Sicherung ihrer Forderungen aus dem Vertrage, zur Sicherung ihrer Reparationsforderungen halten die Alliierten für bestimmte Zeit das Rheinland besetzt, eine Garantie, wie sie stärker und drückender wohl in keinem Friedensvertrag zwischen Kulturvölkern festgelegt worden ist. Wenn Frankreich jetzt auf eigene Faust noch weitergehen will, so ist das Vertragsbruch und Gewalt gegen ein wehrloses Volk.

In einer anderen Unterredung, die der Reichskanzler dem Times-Vertreter gewährte, äußerte er sich auch über den deutschen Friedensvorschlag, dessen Annahme tatsächlich eine vertragliche Feststellung des deutschen Friedenswillens zur Folge gehabt hätte, wie sie rechtlich zurzeit noch nicht gegeben sei. Auf die Frage, warum in dem Vorschlag für die Vertragszeit der Krieg nicht überhaupt ausgeschlossen sei, sondern von einer Volksabstimmung abhängig gemacht werde, äußerte der Reichskanzler, daß die Abhängigmachung der Kriegserklärung von einer Volksabstimmung nicht deshalb vorgeschlagen worden sei, weil die deutsche

Regierung irgendeine Möglichkeit zu einer Kriegserklärung hätte befehlen wollen, sondern lediglich darum, weil sie damit die stärkste und zugleich weitgehendste Sicherung gegen jede Kriegsmöglichkeit zu bieten glaubte. Die Völker selbst sollten zu Garanten des Vertrages gemacht werden, eine festere Verankerung des Friedenswillens als Überlassung der Entscheidung an die Väter, Mütter und Frauen aller derer, die sich mit ihrem Blut in solcher Stunde bewußt für den Krieg einsetzen müssen, ist undenkbar. Glauben Sie nicht, daß eine solche Bestimmung den Frieden mehr sichert als z. B. das Urteil des Völkerbundes? Aber ganz abgesehen von dem idealen demokratischen Wert unseres Vorschlages liegt es doch auf der Hand, daß der Weg der Volksabstimmung auch mechanisch durch den dadurch bedingten längeren Zeitablauf zur Folge haben würde, etwa im Entstehen begriffene kriegerische Empfindungen zu unterdrücken. Andererseits hätte die deutsche Regierung nicht einen Augenblick gezögert, einem anderen Vorschlag ihre Zustimmung zu erteilen. Unser Vorschlag war nicht eine Geste, nicht ein Wandern vor der Pariser Konferenz und noch viel weniger ein Freibrief für Überfälle auf andere friedliche Nachbarn, wie eine übervollende Deutung uns unterlegen möchte. In Wahrheit beabsichtigen wir ein praktisches Ergebnis in einer Frage zu erzielen, an der die ganze Menschheit interessiert ist.

Der Schiedsspruch über die Löhne der Bergarbeiter.

(TU) Der zur Schlichtung der Lohnstreitigkeiten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier im Reichsarbeitsministerium zusammengetretene Schlichtungsausschuß unter dem Vorsitz des bisherigen arbeitsministeren Dr. Engler hat folgenden Schiedsspruch gefällt: Die Löhne der Bergarbeiter des Ruhrgebietes werden wie folgt erhöht:

- A. ab 1. 1. durchschnittlich um 700 Mark,
- B. ab 12. 1. durchschnittlich um weitere 1000 Mark je Schicht,
- C. insbesondere wird das Hausstands- und Kindergeld um 50 Mark je Schicht erhöht.

Die vorgesehene Staffelung rechtfertigt sich aus der Erwartung des Schlichtungsausschusses, daß am 15. 1. die Uebersichten erneut in Kraft gesetzt werden.

Die Verteilung dieser durchschnittlichen Lohnerhöhung auf die Klassen der Lohnstufen im prozentualen Verhältnis wird der Verhandlung der Bezirksarbeitsgemeinschaft überlassen. — Bei der zweiten Abschlagszahlung im Monat Januar ist die Lohnerhöhung, die sich aus den bis 11. 1. gewährten Zulagen ergibt, voll zur Auszahlung zu bringen.

Es wird den Parteien empfohlen, die Verhandlungen über Einführung eines der Produktion fördernden Prämienverfahrens möglichst bald zum Abschluß zu bringen. Den Parteien wird eine Frist zur Erklärung über Annahme des Schiedsspruches bis 13. 1. 6 Uhr abends gesetzt.

Die Attentäter von Halle verhaftet.

Die Polizei verhaftete fünf der Attentäter, die am Neujahrstag, abends in Halle drei dynamit-Attentate verübten und u. a. das Kaiser-Wilhelm-Denkmal schwer beschädigten. Unter den Verhafteten befindet sich der Mädelstührer. Er gesteht ein, insgesamt drei Zentner Dynamit mit seinen Komplizen aus dem Sprengstoff-Magazin der Carbons-Mitgliedschaft gestohlen zu haben. Das Sprengattentat gegen die Villa des Geheimen Kommerzienrats Dr. Lehmann in Giebichenstein hat er deshalb verübt, um die Polizei nach dem Vorort Giebichenstein zu locken, damit er die Denkmäler in Ruhe in die Luft sprengen könne. Sämtliche fünf Verhafteten sind jugendliche Arbeiter, die sich zur Syndikalistischen Partei rechnen. Der Sprengstoff, soweit er nicht bei dem Attentat aufgebraucht worden ist, ist wieder restlos zur Stelle geschafft worden. Auf die Ermittlung der Täter war 1 Million Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Der Anführer der Bande, die das Dynamitattentat in Halle verübte, erklärte, er war ursprünglich in Moskau, um in Sprengung gearbeitet zu werden. Der Zweck des Anschlages war, die politische Erregung zu steigern. Auch gegen das halle'sche Polizeipräsidium und gegen die Kasernen waren Dynamitanschläge geplant. Die Bande befaß drei Sprengstofflager in Halle, von denen eines 1 1/2 Zentner Dynamit enthielt und so gefährlich war, daß beim Öffnen eine Explosion erfolgen mußte. Die Polizei war bereits unterwegs, um das Lager zu räumen, als einer der Verhafteten noch auf die Gefahr aufmerksam machte.

Westfalen und Rheinland.

Krieger- und Landwehr-Verein Kamen.

Kamen, 9. Jan. Die am Sonntag, den 7. Januar, einigermassen gut besuchte Generalversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden Kam. G. Ebberhaus unter Hinweis auf die Not des Vaterlandes mit den besten Wünschen für das deutsche Volk und den Verein eröffnet. Die verlesenen Niederschriften fanden Annahme. Kamerad Graemer erläuterte den Jahresbericht. Demselben ist folgendes zu entnehmen: Am 1. 1. 22 vereinigte der Krieger- und Landwehrverein einschließlich 4 Ehrenmitgliedern 456 Kameraden. Neu aufgenommen wurden 29 Kameraden, überwiesen 1 Mitglied, durch Tod verlor der Verein 13, durch Abmeldung und Verzug 13 Kameraden, sodas am Ende des Berichtsjahres 430 Mitglieder gezählt werden konnten. Unter diesen finden sich 5 Ehrenmitglieder, aufgenommen in den Jahren 1864/66 70/71 gehören dem Verein noch 23 Kameraden an. Wir wünschen diesen alten, treuen Herren noch einen recht langen und heiteren Lebensabend. Kriegsteilnehmer von 1914/20 zählt man 242. Davon sind 40 kriegsbeschädigt und 25 beziehen Militärrente. In Kriegshinterbliebenen sind 4 Kriegserstern, 13 Witwen mit Rente und 32 Waisen unter 18 Jahren vorhanden. In 12 bedürftige Kameraden wurden 1630 Mark und 10 Witwen 1400 Mark Unterstützungsgelder verteilt. Ferner wurden an Beerdigungskosten in 17 Fällen (13 Kameraden und 4 Kameradenfrauen) 3790 Mark, an Musiklohn bei Beidenbegängnissen 5050 Mark, also insgesamt 11 890 Mark Wohlfahrtsausgaben gemacht. Auf den Kopf umgerechnet ergibt das die Summe von 25,85 Mark bei 24 Mark Jahresbeitrag ein schönes Zeichen, daß der Verein sich seiner kameradschaftlichen Pflichten wohl bewußt ist.

Das Vereinsvermögen betrug am Ende Jahres 5508,91 Mark. Wegen der gewaltigen Geldentwertung mußten im letzten Berichtsjahre 25 Mark Notbeitrag nachgezahlt werden. Ein großer Teil desselben wurde an die Verbände abgeführt, der Rest diente dazu, die Vereinskasse zu balancieren.

Der Verein tagte in 2, der Vorstand in 5 Sitzungen. Leider ist auch im Berichtsjahr die Klage über die mangelhafte Beteiligung bei Beerdigungen verurteilt. Auch an dieser Stelle erinnert der Vorstand noch einmal an die Pflicht der Kameraden, verfallene Kameraden zur letzten Ruhe zu geleiten.

Die Gruppe der Kriegsbeschädigten zählt 3. 40 Mitglieder und wir wünschen ihrem Ausbau bis zur Spitze im Landespräsidium recht baldigen Erfolg.

Mit dem Ende des Jahres 1922 blühten die Kameraden Heinrich Jordan, C. Brindemann und Fritz Wenne auf eine 50jährige Vereinszugehörigkeit zurück. Auf Vorschlag des Vorstandes werden diese alten Kämpen zu Ehrenmitgliedern ernannt. Eine Ehrung wegen 25jähriger Zugehörigkeit wurde den Kameraden Joh. Wessing, Ludwig Böring, C. Freese, Aug. Kilmeyer, Aug. Möhlenhoff, Karl Mark, Wilh. Münstermann, Friedr. Red, Emil Kumpff, Clemens Scheer, Julius Wolter und Aug. Quellenberg zuteil.

Die Rechnungslage ergab eine Einnahme von 24517,35 Mark, der eine Ausgabe von 25110,50 Mark gegenübersteht. Der Fehlbetrag konnte aus dem Vermögen gedeckt werden. Zu Kassenprüfern wurden die Kam. H. Frieling und Heint. Martin gewählt. Der Jahresbeitrag soll die doppelte Höhe der jeweiligen Verbandsbeiträge haben. Das Eintrittsgeld wird auf 100 Mark erhöht.

Eine sehr rege Aussprache verursachte naturgemäß die Gründung einer „Hilfe am Grabe“. Es wurde dann einstimmig beschlossen, eine Notgemeinschaft im Krieger- und Landwehrverein zu gründen. Die Mitgliedschaft ist freiwillig. Sie kann nur von Vereinsmitgliedern und deren Frauen erworben werden. Die Kameradschaft fordert es, die jetzt im Verein befindlichen erwerbslosen und zahlungsunfähigen Kameraden vollberechtigt, aber beitragsfrei als Mitglieder zu führen. Die Festung solcher Fälle soll dem Vorstand überlassen bleiben. Die Hilfe am Grabe ist ein Umlageverfahren. Es wird beschlossen, bei jedem Beerdigungsfall von den Mitgliedern dieser Notgemeinschaft je 100 Mark einzuziehen und für je volle 50 Mitglieder 4500 Mark an Beihilfe an die Rechtsnachfolger der verstorbenen Mitglieder zu zahlen. Beim Tode der Frau eines verstorbenen Mitgliedes wird die Beihilfe in gleicher Höhe gezahlt, jedoch ist die Frau für sich beitragsfrei. Bei der Gründung müssen sofort 2 Malen eingezahlt werden. Dabei wird ein Eintrittsgeld von 50 Mark erhoben. Werden also der Notgemeinschaft 400 zahlende Mitglieder angehören, so können 20 000 Mark = 36 000 zur Auszahlung. Je größer die Mitgliederzahl, umso größer die Beihilfe. Deshalb wurde angeregt, sämtliche militärischen Verbände der Stadt zusammenzuschließen. Dieses ist im Interesse der Sache mit zu begründen. Ferner können auch jetzt noch fernliegende Kameraden den Vereinen beitreten, sofern sie nicht über 50 Jahre alt sind. Nach Inkrafttreten der Notgemeinschaft „Hilfe am Grabe“ ist der Beitritt durch erhöhte Eintrittsgelder sehr erschwert und

Fingerhut in Conking.

beruht auf dem auch eine moralisch-ökologische Bedeutung hat. Sie ist ein Zeichen für den guten Charakter eines Mannes, der bereit ist, sich für die Sache zu opfern.

Die deutsche Regierung hat die Angelegenheit sehr ernst genommen. Sie hat die Angelegenheit sehr ernst genommen. Sie hat die Angelegenheit sehr ernst genommen.

war hatten Kameraden im Alter von 21-30 Jahren 1 Jahresrate Umlagen, von 31-40 Jahren 2 Jahresraten Umlagen, von 41-50 Jahren 3 Jahresraten Umlagen, gleich 1000, 2000 und 5000 Mark. Kameraden, wolle ihr für eine Hinterbliebenen eine recht hohe Beihilfe bereitgestellt wissen, so werdet Mitglieder. Der Verein muß sich an Zahl verdoppeln. Dann können z. B. bei 100 Mark Umlage 72 000 Mark und mehr an Hilfe gewährt werden.

Es soll angestrebt werden, im Sommer mit den militärischen Vereinen der Stadt ein gemeinschaftliches Fest zu begehen. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der Kameraden Weber und Braß und die Neuwahl des Kameraden Sprang. Kamerad G. Rumbold berichtete über den Stand der Festspiele und forderte auch für die Kameradenkameraden und deren Familien ein warmes Kameradschaftsfest. Es wurden im vergangenen Jahre abgeliefert über 4100 Mark. Kamerad Graeme sammelte 3250 Mark und wurde zum Oberlandesbestimmten ernannt. An Abgeordneten für den außerordentlichen Abgeordnetenrat des Kr.-Kr.-Verbandes wurden die Kameraden Köhling und Graeme gewählt.

Kamen, 9. Jan. (Verschiedenes.) Durch eine dritte Verordnung, die mit dem 1. Januar 1923 in Kraft getreten ist, die Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung nunmehr auf alle Angestellten ausgedehnt worden, deren Jahresarbeitsverdienst 1,2 Millionen Mark nicht übersteigt. Diejenigen Angestellten, die die Höchstgrenze überschreiten, scheiden künftig nicht mehr sofort aus der Versicherungspflicht aus, sondern erst mit dem ersten Tage des vierten Monats nach Überschreitung der Versicherungsgrenze.

Die Deutschnationale Volkspartei (Landesverband Linsberg) hält ihren diesjährigen Parteitag am Sonntag, den 14. Januar, in Dortmund ab.

Herrn Berggrat wurde ernannt die Technische Hochschule in Aachen zum Dr. Ing. h. c.

(Hochherzige Spende.) Die Tabak-Großhandlung Hans Dölle überwies uns aus Anlaß der heutigen Eröffnung ihrer neuen Geschäftsräume am Osterweg eine Spende von 20 000 Mark, von denen wir bestimmungsgemäß 10 000 Mark an das Stadtwahlamt und je 5000 Mark an die hiesigen evangelischen und katholischen Krankenpflege-Schwestern übergaben.

In der letzten Zeit mußten wiederholt Käufer und Verkäufer von Grundstücken durch die Finanzämter wegen vollstreckter bzw. versuchter Grundsteuererhöhrungsverzögerung mit empfindlichen Geldstrafen bestraft werden, da sie unrichtige Angaben über die Höhe des Kaufpreises machten. Es sei hierdurch besonders darauf hingewiesen, daß sich der Verkäufer und der Erwerber eines Grundstücks nach den bestehenden Bestimmungen strafbar machen, wenn sie es unterlassen, in dem Kaufvertrage bzw. in der Mitteilung an das Finanzamt die sämtlichen Leistungen anzugeben, von denen der Erwerb des Grundstücks abhängig gemacht worden ist.

(Der Goldpreis.) Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 8. bis 14. d. Mts. zum Preise von 26 000 Mark (zuletzt 20 000 Mark) für ein Zwanzigmarkstück, 13 000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt unverändert bis auf weiteres zum 600fachen Betrage des Nennwertes.

Berlin, 9. Jan. (Verurteilung verurteilt.) Der seinerzeit vom Schöffengericht zu Kamen zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilte Bergmann Busmann zu Kamen, welcher den Bergmann Eberhard Drehschäfer zu Berlin für verurteilt mit Haftstrafe hatte, legte gegen das Urteil Berufung ein; dieselbe wurde von der Strafkammer in Dortmund kostenpflichtig verworfen.

Altenbögge, 9. Jan. (Verein für Handel und Gewerbe.) In einer Versammlung der beiden in Altenbögge und Bönen bestehenden Vereine für Handel und Gewerbe fand eine Verschmelzung derselben unter dem Namen Verein für Handel und Gewerbe Altenbögge-Bönen und Umgebung statt. In dem Vorstand wurden gewählt: 1. Vorst. Kloppenburg, 2. Vorst. Reunete, 1. Schriftführer Brandenstein, 2. Schriftführer Ebers, 1. Kassierer Schulze-Allen, 2. Kassierer Fr. Standop, Beisitzer Ziel. Als Vereinskassier wurde das des Herrn Pohlmann gewählt.

Dortmund, 8. Jan. (Vertretertag der Mietervereine.) Der auf Einladung des Kreisvereins Dortmund-Land nach Dortmund einberufene ordentliche Vertretertag des Provinzialverbandes rheinisch-westfälischer Mietervereine z. B. war von 81 Vereinen mit 124 stimmberechtigten Vertretern besetzt, die rund 60 000 Mitglieder vertraten. Aus dem von Dr. jur. Rüttke erstellten Geschäftsbericht für das Jahr 1922 ist zu entnehmen, daß aus dem Verbande der 120 Vereine mit rund 120 000 Mitgliedern zählte, infolge der Abwanderungsbestrebungen, die schon im Jahre 1921 zur Gründung des Rheinischen Mieterverbundes und des Mieterverbundes für das Bergische Land geführt hatten und jetzt die Gründung des Mieterverbundes für den Ruhrbezirk bezogen gegangt haben, neuerdings 19 Vereine mit etwa 40 000 Mitgliedern ausgeschieden sind. Der Bericht ist durch den Eintritt von 35 Vereinen wieder umgekehrt weitgehend worden. Der erstattete Kassierbericht wies kein günstiges Bild auf. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Nachdem dem Vorstand Entlastung erteilt worden war, legte dieser ein vom Kassier erstelltes Protokoll vor. Rüttke die Leiter in die Hand des Vertretertages zurück. — Der Vorstand wurde wie folgt neu zusammengefasst: 1. Vorsitzender: Götten-Bohnen, 2. Vorst. Heinselberg-Linsberg, 1. Kassierer: Döhne-Lina, 2. Kass. Rhinob-Bohnen, Schriftführer: Schütz-Bohnen, 2. Schriftf. Dittler-Wanne, Beisitzer: Frau Groß-Hörde, Haller und Barck. Die nächste Vertretertagung soll in Bielefeld stattfinden. Der vorgeschlagene Satzungsänderung wurde zugestimmt. Beschlossen wurde eine noch zu formulierende Entschließung gegen die zu starke Heraushebung der Mietzusage nur nach Anhörung der Stadtverordneten und unter Einschaltung der Mietervertreter. Unter Berücksichtigung wurde vor allem ein Schutz der Mieter in Werks- und Stöbungswohnungen und der Pächter von Gartenland und dergl. gefordert. Ueber die Aufstellung eigener Kandidatenlisten bei den kommunalen Wahlen konnten eine Einigung nicht erzielt werden. Als Unentschieden wurde gehalten, daß die Unverheirateten zur Wohnungsbauabgabe herangezogen werden.

Dortmund, 6. Jan. (Verschiedenes.) Als zur Zeit des Kampfschiffes in Dortmund sowohl wie im ganzen Industriegebiet Vollzugsräte der Arbeiterkassen ihre Herrschaft ausübten, da spielte Seite an Seite mit Adolf Weinberg auch ein geflohter Hornig eine große Rolle in Dortmund. Hornig war damals so etwas wie „Presseschef“ und genierte die Dortmunder Zeitungen. Natürlich mangelte ihm als Handarbeiter alle Fähigkeiten zu seinem Posten, und er machte zuweilen eine recht komische Figur als Pressesekretär. Jetzt wird bekannt, daß Hornig auf der Zeche Tremontia, wo er beschäftigt war, einen Diebstahl ausgeführt hat. Man vermisse seit einiger Zeit drei Magnete einer Benzolmaschine im Werte von einer Viertel Million, nach denen zuerst bei einer Reihe Unschulziger Hausdurchsuchungen wurde. Man fand schließlich das gestohlene Diebesgut in der Wohnung des Hornig in der Luisenstraße. Hornig wurde verhaftet und darf wohl als des Diebstahls überführt angesehen werden. Uebrigens gehörte er schon längere Zeit nicht mehr der kommunalistischen Partei an. Er war, wie so mancher Führer in den Reihen der Kommunisten, wegen Spitzelkassen ausgeschloffen worden. — Wegen Straßenstraßens wurde ein Solinger festgenommen. Er hatte in der Walldorfsstraße einem Händler 20 000 Mark geraubt. — Ein Taschendieb stahl einem Arbeiter eine Brieftasche mit 10 000 Mark Inhalt. Der Täter wurde verhaftet. — Wegen Gewerkschaften wurden im Dezember 97 Frauenpersonen festgenommen. Ueber 25 Prozent erliefen sich bei der ärztlichen Untersuchung als geschlechtslos.

Witten, 8. Jan. (Von einem Unfall auf der Zeche Franziska der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. wurden 9 Personen betroffen. Einer mußte infolge der erlittenen Verletzungen dem Krankenhaus überliefert werden. Wie von der Betriebsverwaltung mitgeteilt wird, ist das Unglück dadurch entstanden, daß einige Bergarbeiter verbotswidrig den Förderkorb in einem Nebenschacht benutzten. Glücklicherweise hat der Unfall keinen Todesfall gefordert, die erlittenen Verletzungen sind nur leichter Art.

Essen, 8. Jan. (Durch eigene Schuld verunglückt.) Nach einer Mitteilung der Eisenbahnverwaltung geriet der Kaufmann Willi Lattau aus Düsseldorf unter einen D-Zug, als er den fahrenden Zug noch erreichen wollte. Durch Ueberfahren wurde er erheblich verletzt, so daß er kurz nach seiner Aufnahme im Krankenhaus verstarb. Dem Unglücksfall liegt ein Selbstversagen zugrunde.

Hochdahl, 8. Jan. (Tödlich verunglückt.) In der Unterhüllung eines Schladener Berges suchte der 16 Jahre alte Vorberg nach Eisen. Als er die Höhle erweiterte, stürzten die Schladenermassen zusammen und begruben ihn unter sich. Mitglieder der Sanitätskommission stellten Wiederbelebungsversuche an, die aber leider ohne Erfolg blieben.

Eberfeld, 8. Januar. (Tödliches Spiel mit Schusswaffen.) Im Kaffee Turm wurde der Inhaber Ernst Weimer von dem Weinagenten Fritz Lemke aus Weimar erschossen. Lemke hatte aus Eherz auf Weimer mit einer Pistole gezielt, aus der er das Magazin mit Kugeln vorher entleert hatte. Er hatte aber nicht beachtet, daß im Laufe noch eine Kugel steckte, die beim Vorwärtsschießen in den Kopf drang.

(W) Köln, 8. Jan. (3-Milliarden-Verkauf.) Die letzte geheime Stadtverordnetenversammlung beschloß die Genehmigung der Aufnahme einer Anleihe von 3 Milliarden Mark zur Ausbesserung der Gas- und Wasserleitungen, Kanalisation und Wasserbauten sowie zur Erweiterung der Elektrizitätswerke nachzulassen.

Reinberg auch ein geflohter Hornig eine große Rolle in Dortmund. Hornig war damals so etwas wie „Presseschef“ und genierte die Dortmunder Zeitungen. Natürlich mangelte ihm als Handarbeiter alle Fähigkeiten zu seinem Posten, und er machte zuweilen eine recht komische Figur als Pressesekretär. Jetzt wird bekannt, daß Hornig auf der Zeche Tremontia, wo er beschäftigt war, einen Diebstahl ausgeführt hat. Man vermisse seit einiger Zeit drei Magnete einer Benzolmaschine im Werte von einer Viertel Million, nach denen zuerst bei einer Reihe Unschulziger Hausdurchsuchungen wurde. Man fand schließlich das gestohlene Diebesgut in der Wohnung des Hornig in der Luisenstraße. Hornig wurde verhaftet und darf wohl als des Diebstahls überführt angesehen werden. Uebrigens gehörte er schon längere Zeit nicht mehr der kommunalistischen Partei an. Er war, wie so mancher Führer in den Reihen der Kommunisten, wegen Spitzelkassen ausgeschloffen worden. — Wegen Straßenstraßens wurde ein Solinger festgenommen. Er hatte in der Walldorfsstraße einem Händler 20 000 Mark geraubt. — Ein Taschendieb stahl einem Arbeiter eine Brieftasche mit 10 000 Mark Inhalt. Der Täter wurde verhaftet. — Wegen Gewerkschaften wurden im Dezember 97 Frauenpersonen festgenommen. Ueber 25 Prozent erliefen sich bei der ärztlichen Untersuchung als geschlechtslos.

Witten, 8. Jan. (Von einem Unfall auf der Zeche Franziska der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. wurden 9 Personen betroffen. Einer mußte infolge der erlittenen Verletzungen dem Krankenhaus überliefert werden. Wie von der Betriebsverwaltung mitgeteilt wird, ist das Unglück dadurch entstanden, daß einige Bergarbeiter verbotswidrig den Förderkorb in einem Nebenschacht benutzten. Glücklicherweise hat der Unfall keinen Todesfall gefordert, die erlittenen Verletzungen sind nur leichter Art.

Essen, 8. Jan. (Durch eigene Schuld verunglückt.) Nach einer Mitteilung der Eisenbahnverwaltung geriet der Kaufmann Willi Lattau aus Düsseldorf unter einen D-Zug, als er den fahrenden Zug noch erreichen wollte. Durch Ueberfahren wurde er erheblich verletzt, so daß er kurz nach seiner Aufnahme im Krankenhaus verstarb. Dem Unglücksfall liegt ein Selbstversagen zugrunde.

Hochdahl, 8. Jan. (Tödlich verunglückt.) In der Unterhüllung eines Schladener Berges suchte der 16 Jahre alte Vorberg nach Eisen. Als er die Höhle erweiterte, stürzten die Schladenermassen zusammen und begruben ihn unter sich. Mitglieder der Sanitätskommission stellten Wiederbelebungsversuche an, die aber leider ohne Erfolg blieben.

Eberfeld, 8. Januar. (Tödliches Spiel mit Schusswaffen.) Im Kaffee Turm wurde der Inhaber Ernst Weimer von dem Weinagenten Fritz Lemke aus Weimar erschossen. Lemke hatte aus Eherz auf Weimer mit einer Pistole gezielt, aus der er das Magazin mit Kugeln vorher entleert hatte. Er hatte aber nicht beachtet, daß im Laufe noch eine Kugel steckte, die beim Vorwärtsschießen in den Kopf drang.

(W) Köln, 8. Jan. (3-Milliarden-Verkauf.) Die letzte geheime Stadtverordnetenversammlung beschloß die Genehmigung der Aufnahme einer Anleihe von 3 Milliarden Mark zur Ausbesserung der Gas- und Wasserleitungen, Kanalisation und Wasserbauten sowie zur Erweiterung der Elektrizitätswerke nachzulassen.

Aus aller Welt.
— Im Kantenprozeß wurde der Hauptangeklagte, Kante, zu 3 Jahren Gefängnis, 100 000 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Kantes Bruder wurde freigesprochen, während die übrigen Angeklagten Strafen von 2-4 Monaten erhielten.
— Typhusepidemie. In Lingen brach eine Typhusepidemie aus, da ein Bazillenträger einen Brunnen verunreinigt hatte. Die Seuche verbreitete sich so schnell, daß in kurzer Zeit 27 Personen erkrankten und nach Verzug übergeben wurden. Zwei Personen sind bereits gestorben, vier weitere in den Linsinger Krankenhäusern befinden sich noch in Lebensgefahr.
— Mit 55 Millionen verschwinden. Ein Bankbetrug, der bei einem großen Berliner Bankhaus beschäftigt war, ist mit 10 000 Dollar (rund 85 000 Millionen Mark), die er zu einer anderen Bank bringen sollte, spurlos verschwunden. Da er früher schon mehrere Summen ordnungsgemäß abgegeben hatte, wird vermutet, daß er das Opfer eines Unfalls oder eines Verbrechens geworden ist.
— Ein neues schweres Verbrechen ist in Stuttgart verübt worden. In dem Hause Sedanstr. 9, wohnt die 62 Jahre alte Rentiere Coellette Puppe. Die alte Dame hatte eine Stille eingekauft, die am Dienstag ihren Dienst antrat. Es war ein schwächliches junges Mädchen von kleiner Figur und mit spärlichen schwarzen Haaren, die sie in Schuendressen trug. Die neue „Stille“ zeigte sich außerordentlich arbeitsam und geschäftig, so daß die Hausfrau sofort Vertrauen zu ihr faßte. Frau Puppe sah mit ihr gemeinsam Abendbrot und ging dann auf ihr Zimmer wo sie sich mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte. Sie gegen drei Uhr legte sie sich zu Bett. Vorgefunden morgen um fünf Uhr wurde Frau Puppe plötzlich geweckt. Als sie sich aufrichten wollte, erhielt sie mehrere Schläge mit einem kumpfen Instrument über den Kopf, so daß sie die Bewußtsein verlor. Als ihr das Bewußtsein wiederkehrte, merkte sie daß sich mehrere Personen im Zimmer zu schaffen machten. Es trat dann jemand an sie heran. Die Ueberfallene nahm alle Kräfte zusammen und stellte sich tot. Darauf ließ man von ihr, und Frau Puppe beobachtete, wie ihre Silberfächer und Kleidungsstücke in einen Sack gepackt wurden. Die nun engagierte „Stille“ und ihr männlicher Anhang waren die Täter. Als die Verbrechen verschwunden waren, raffte sich die alte Dame auf und rief um Hilfe. Hausbesitzer benachrichtigte die Städtische Kriminalpolizei, die alsbald erschien. Die Ueberfallene wurde verbunden. Sie weiß von der verbrecherischen Stille nur deren Vornamen Martha. Auf die Ergreifung des Mädchens und ihres Komplizen ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

— In Ahtsted wurde der Konditor Höft und dessen Ehefrau ermordet aufgefunden. Die Leichen waren auf dem Felde vergraben. Das höfliche Ehepaar hatte von dem Gastwirt Solowitsch das Alibi der Schlägen gekauft. Diefen war der Verkauf inzwischen leb geworden. Es kam zu einem Streit, in dessen Verlauf Solowitsch der Höft mit der Wut zu erschlagen verurteilte. Als dieser noch Lebenszeichen von sich gab, tötete er ihn durch mehrere Schüsse. Ebenso wurde die Ehefrau Höfts durch mehrere Schüsse getötet. Der Mörder hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Die Hebung der Beiträge für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsvereinschaft findet im Februar d. J. statt.
Die Beiträge für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden in Form von Zuschlägen zur staatlich veranlagten Grundsteuer erhoben. Beiträge bis 500 Mk. werden auf 5 Mk., darüber auf 10 Mk. abgerundet. An Beiträgen sind zu entrichten für einen Betrieb bei einer Grundsteuer bis 0,50 Mk. einschl. mindestens 45 Mk. von 0,51 Mk. bis 1,00 Mk. einschließlich mindestens 75 Mk. von 1,01 Mk. bis 2,00 Mk. einschließlich mindestens 150 Mk. von 2,01 Mk. bis 4,00 Mk. einschließlich mindestens 225 Mk. von 4,01 Mk. und mehr mindestens 300 Mk.

Sämtliche nach der Grundsteuer berechneten Beiträge einschließlich Mindestbeiträge werden gemäß Beschluß des Provinzialparlamentes in dreifacher Höhe erhoben. Die im Vorjahre eingezogenen Beitragsvorschuße sind von den zur Hebung gelangenden Beiträgen abgesetzt. Zahlungspflichtig für die Beiträge ist der Grundstückseigentümer, der berechtigt ist, sich die Beiträge vom Pächter erheben zu lassen.
Für Nebenbetriebe und sonstige Betriebsstätten sowie Betriebsbeamte und Facharbeiter sind besondere Beiträge zu entrichten. Zahlungspflichtig für diese besonderen Beiträge ist der Unternehmer des Betriebes.
Die Heberollen liegen von morgen ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei der unterzeichneten Dienststelle im Rathhaus Zimmer Nr. 17, aus.
Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragsberechnung beim Provinzialparlament in Münster. Waren dorfstraße Nr. 25, Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch muß nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrags. Der Zahlungszeit ist dem Widerspruch beizufügen.
Kamen, den 9. Januar 1923.
Der Bürgermeister.

Die Hebung der Beiträge für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsvereinschaft findet im Februar d. J. statt.
Die Beiträge für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden in Form von Zuschlägen zur staatlich veranlagten Grundsteuer erhoben. Beiträge bis 500 Mk. werden auf 5 Mk., darüber auf 10 Mk. abgerundet. An Beiträgen sind zu entrichten für einen Betrieb bei einer Grundsteuer bis 0,50 Mk. einschl. mindestens 45 Mk. von 0,51 Mk. bis 1,00 Mk. einschließlich mindestens 75 Mk. von 1,01 Mk. bis 2,00 Mk. einschließlich mindestens 150 Mk. von 2,01 Mk. bis 4,00 Mk. einschließlich mindestens 225 Mk. von 4,01 Mk. und mehr mindestens 300 Mk.

Mädels
wurden hocherfreut 75
Gustav Starke u. Frau
geb. Maria Baus.
Kamen, den 4. Jan. 1923.

Buchhalterin
welche auch die Schreibmaschine bedienen muß, per sofort gesucht.
Ausführliche Angebote unter Nr. 64 an die Geschäftsstelle.

Büro Räume
von größerem Rechenkonzept per sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 66 an die Geschäftsstelle.

Bergkamen.
Junges Geschäftsführer eines Rechenkonzeptes sucht per sofort freundliches
möbl. Zimmer
mögl. Nähe Schachanlage Grimberg mit oder ohne Pension.
Offerten unter Nr. 65 an die Geschäftsstelle.

Damen-Konfektion
verkaufen wir weit unter
heutigen Tagespreisen. 79
Gehr. Keil, Kamen,
Bahnhofstr. 57.

Rudoka
zahlt Höchstpreise
für 11
Gold, Platin Silber.
Kamen, Kirchstraße 10,
Hamm, Sternstraße 16.
Telephon Kamen 73.

Besitzungsverkauf
Kamen.
Dienstag, den 16. d. Mts.,
morgens 10 Uhr, werden unterzeichnete die Besitzung Klosterstraße Nr. 24, Wohnhaus aus gutem, eichenen Ziegelfundament erbaut, mit Hofraum, Garten und Obsthof zur Gesamtgröße von 60 □ Ruten im Lokale des Wirts W. Hoff Bahnhofstraße öffentlich meistbietend verkauft.
Kamen.
Reinhard, Gerdtz, Katt.

Aussergewöhnliches Angebot!!
Jedermann ist in der Lage, für sich und seine Familie bei einer
Zahlungserleichterung
Schuhe und Stiefel einzukaufen. Durch einen günstigen Einkauf habe ich grosse Posten Schuhe in sämtlichen Sorten und Qualitäten herabbekommen und offeriere zu ganz vorteilhaften Preisen.
Unter Hinweis, daß infolge der katastrophalen Geldentwertung die Preise für Leder und Schuhe ins unendliche gestiegen sind und die Gehälter wie Löhne sich der heutigen Teuerung nicht anpassen, habe ich mich entschlossen, jedem Käufer auf Wunsch eine **Zahlungserleichterung** einzuräumen. Der Käufer kann sich, nachdem er die Schuhe ausgesucht hat, diese für einen Monat zurücksetzen lassen, ohne den geringsten Aufschlag dafür zu zahlen und den Betrag in drei Raten abtragen.
Wilh. Uebach, Kamen, Weststr. 65.

Dauerbrenner
fast neu, 80-100 cm. heizend zu verkaufen. Eventl. wird auch der Einfaß allein verkauft.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

2 Ziegen
zu kaufen gesucht. 678
Kamerstraße 12.
Zwei anständ. Zeute erhalten
Rott u. Logis.
Wo, sagt d. Geschäft. 76

Umpressen
Färben und Reinigen von Herren- und Damen-Hüten 80 schnell und billig.
Pelze werden billig umgearbeitet.
Gehr. Keil, Kamen,
Bahnhofstraße 57.

Visitenkarten
in jeder Ausführung
kann schnell und preiswert
Kamener Zeitung.
Weststr. 10

Ausgeklammertes Damen-Haar
kauft z. j. Preis
W. Steinmann,
Damen-Salon,
Bahnhofstr.

Seiften
Meiner oder
Brochhaus zu
kaufen gesucht.
Angeb. nimmt
die Geschäftsst.
der Kamener
Ztg. entgegen.

Tinten
zu haben in der
Buchhandlung der Kamener Zeitung

Warum sich die Kinder selbst anketten sollen.
Die Hebung der Beiträge für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsvereinschaft findet im Februar d. J. statt.
Die Beiträge für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden in Form von Zuschlägen zur staatlich veranlagten Grundsteuer erhoben. Beiträge bis 500 Mk. werden auf 5 Mk., darüber auf 10 Mk. abgerundet. An Beiträgen sind zu entrichten für einen Betrieb bei einer Grundsteuer bis 0,50 Mk. einschl. mindestens 45 Mk. von 0,51 Mk. bis 1,00 Mk. einschließlich mindestens 75 Mk. von 1,01 Mk. bis 2,00 Mk. einschließlich mindestens 150 Mk. von 2,01 Mk. bis 4,00 Mk. einschließlich mindestens 225 Mk. von 4,01 Mk. und mehr mindestens 300 Mk.

